

Die letzte und wolverdiente
Trauer- und Ehrenpflicht

welche dem weiland
HochEdlen, Besten, Großachtbaren, Hochgelahrten
und Hochweisen Herrn,
S E A N

Johannes von dem Busch,

Beider Rechten wolgewürdigten Doctor und wolverdienten Herrn des Raths
abgestattet ist,

als Derselbe

durch einen sanft- und seligen Tod aus dieser Zeitlichkeit abgefodert war.



Es ist der seligverstorbene Herr Doctor von christlichen und fürnehmen Eltern allhier in Bremen im Jahr 1676. den 18 Julii geboren.

Desselben Herr Vater ist gewesen der weiland WolEdle, Beste, Großachtbare, Hochgelahrte und Hocherfahrene Herr Henricus von dem Busch, wolgewürdigter Doctor Medicinæ, weitberühmter Practicus und wolverdienter Physicus hieselbst.

Die Frau Mutter ist gewesen die weiland WolEdle, viel Ehr- und Jugendreiche Matron Frau Metta Cöpers, welche, nach frühzeitigem Absterben Ihres sel. Herrn Eheliebsten, sich wiederum mit weiland T. T. Herrn Theodorus Undereyk, Pastor Primarius an hiesiger S. Martini Kirche in die Ehe begeben.

Der Groß-Vater väterlicher Seite war T. T. Herr Laurentius von dem Busch, fürnehmer Kauf- und Handelsmann in Embden.

Die Groß-Mutter T. T. Frau Adelheit Dammanns.

Der Groß-Vater mütterlicher Seite war T. T. Herr Johannes Cöper, wolgewürdigter Doctor Medicinæ und Professor Ordinarius am hiesigen Ill. Gymnasio, wie auch wolverdienter Physicus und glücklicher Practicus.

Die Groß-Mutter war T. T. Frau Anna Köhnen, T. T. Herrn Werner Köhnen, fürnehmen Kauf- und Handelsmann, auch wohlverdienten Herrn des Raths hieselbst, und T. T. Frau Metta Dreiers eheliche Tochter.

Der Ueber-Groß-Vater mütterlicher Seite war T. T. Herr Georgius Cöper, J. U. D. und wolverdienter Rathsherr allhier.

Die Ueber-Groß-Mutter Frau Metta Wedemeiers, T. T. Herrn Johannis Wedemeiers, des Kirchspiels zu S. Ansgarii Decanen, eheliche Tochter.

Von erstwölerwehnten seinen Eltern ist der sel. Herr Doctor in seiner zarten Kindheit zu allen christlichen und löblichen Tugenden angeführet; auch frühzeitig in die hiesige Lateinische Schule geschicket worden; und nachdem Er in allen Classen einen sonderbaren Fleiß und Fähigkeit verspüren lassen, ist Er im Jahr 1693. mit vielem Ruhm ad lectiones publicas promoviret worden; da Er am hiesigen Illustri Gymnasio in Humanioribus sich des Unterrichts des berühmten Herrn Professoris Diderici Sagittarii, und in Mathesi des Herrn Doct. und Professoris Tabing mit großem Nutzen bedienet.

Im folgenden 1694. Jahr aber hat Er sich nach Holland begeben, und der Rechtsgelehrtheit gewidmet; auch 2. Jahr lang der Unterweisung des hochberühmten Rechtsgelehrten Ulrici Huberi zu Francker genossen. Hierauf hat Er sich versüget nach Utrecht und des gleichfalls berühmten J. C. Cornelii von Eck Collegia frequentiret. Nachdem Er nun das merkwürdigste in Holland gesehen, und sich einige Zeit zu Ryswyck, allwo zu der Zeit die Friedens-Handlungen vorgiengen, aufgehalten, ist Er wiederum anhero gekommen; jedoch nach kurzem Aufenthalt hieselbst über Hannover und Berlin nach Frankfurt an der Oder gereiset; und hat unter Anführung derer höchstberühmten J. C. Torum Cocceji, Rhode, Schultz, à Zhulecki und Tilenii seine Studia fortgesetzt; auch daselbst im Jahr 1700. den 21. May, nach gehaltener wolausgearbeiteter Inaugural-Disputation de præscriptione extraordinaria vel anomala, die wolverdiente Doctor-Würde erhalten. Nachhero hat Er die vornehmsten Höfe in Teutschland besucht, und sich zu Berlin, Dresden und Wien einige Zeit aufgehalten; darauf aber über Augspurg, Nürnberg, Altorf in die Schweiz sich begeben, und ist zu Geneve 3. Monat verblieben; worauf Er über Frankfurt, Weßlar, Bieffen, Cöln durch Westphalen in seine Vaterstadt wieder angelanget.

Im Jahr 1702. den 19. Dec. hat der selige Herr sich in die Ehe begeben mit der damals HochEdlen, HochEhr- und Tugendbegabten Jungfer Lucia Düsings, des T. T. Herrn Diderici Düsings, weitberühmten Kauf- und Handelsmanns, auch dieser Stadt wolverdienten Rathsverwandten; und T. T. Frau Catharina Cöpers ehelichen einzigen Jungfer Tochter: welche Ehe nicht allein höchstvergnügt gewesen, sondern auch von dem Allerhöchsten mit 2. Leibeserben gesegnet worden, als da sind

1.) T. T. Herr Henricus von dem Busch, beider Rechten wolgewürdigter Doctor und vornehmer Advocat; welcher im Jahr 1741. den 7. Martii in die Ehe getreten mit der damals HochEdlen, Viel Ehr- und Tugendbegabten Jungfer Anna Düsings, T. T. Herrn Dethardi Düsings, J. U. D. und hochwolverdienten ältesten Herrn des Raths hieselbst und T. T. Frau Adelheit von dem Busch ehelichen Jungfer Tochter.

2.) Catharina, welche aber, nachdem ihre Frau Mutter 3. Wochen nach dieser Tochter Geburt, zu grösserem Betrübnis und Leidwesen Ihres Eheherrn, im Jahr 1713. den 15. Jan. dieses Zeitliche verlassen, im 2ten Jahr ihres Alters verstorben.

Im Jahr 1716. den 15. Sept. hat der sel. Herr Doctor sich in die 2te Ehe begeben mit der damals HochEdlen, HochEhr- und Tugendbegabten Jungfer Rebecca von Cappeln, T. T. Herrn Johannis Friderici von Cappeln, der Medicin wolgewürdigten Doctoris, und derselben an hiesigem löblichen Gymnasio Professoris Ordinarii, glücklichen Practici, und ältesten Physici dieser Stadt, wie auch des ganzen damaligen Collegii Professorum Senioris; und T. T. Frau Adelheit Alers ehelichen Jungfer Tochter: welche Ehe gleichfalls ganz vergnügt gewesen; nach Verfließung von 12. Jahren aber wieder getrennet worden, da es dem Allerhöchsten gefallen am 8ten Aprilis 1728. diese geliebteste Ehegattin zu grösserem Betrübnis des sel. Herrn Doctoris aus dieser Zeitlichkeit wegzunehmen, und in die sel. Ewigkeit zu versetzen.

Was des seligen Herrn Doct. Ehrenstand betrifft, so ist derselbe, nachdem Er vorher sich in der Advocatur geübet, und mit Rath und That seinen hilfbegierigen Nächsten an die Hand gegangen, im Jahr 1728. den 23. Januar. zu einem Mitglied E. HochEdlen Hochweisen Raths würdigst erwöhlet worden; welchem Ehrenstande Er auch mit aller Sorgfalt und Treue surgestanden; als aber seine Leibes-Kräfte je mehr und mehr abnahmen, so daß Er nicht mehr aus dem Hause und nach dem Rathshause kommen könnte, entschloß Er sich im vorigen Jahr am 25. Junii seinen Rathsmanns-Stand zu resigniren, und sein Leben in Ruhe zu beschließen: welches Ihm auch mit Vorbehalt aller seiner Ehren und Würden zugestanden worden.

In seinem Lebenswandel und Hausstande hat sich der seligverstorbene Herr Doctor also betragen, daß Er aller, die Ihn gekannt, ihre Liebe und Hochachtung verdienet. Er war ein Liebhaber von Gottes Wort und geistlichen Schriften, wie auch Lesung anderer guter und gelehrter Bücher, wovon Er ein grosser Kenner war, und womit Er sich öfters in seiner Einsamkeit ergötzte. Ingleichen war Er mitleidend und gutthätig gegen die Armen; aufrichtig, dienstfertig gegen jedermann, ein Feind aller Pracht und Verschwendung, und liebete nichts mehr, als eine stille und ordentliche Haushaltung.

In Ansehung des Gesundheitszustandes des sel. Herrn Doctors, so war demselben von dem Allerhöchsten eine zärtliche Leibes-Constitution verliehen; surnemlich war Er von geraumen Jahren her mit einem oftmahligen und unordentlichen Fries des Geblüts auf die Gilden-Ader behaftet, deren Hemmung öftere und vielfältige Ungelegenheit verursachte; dahero derselbe sich mit oftmahligen peinlichen Krampfgichten oder Spasms an innerlichen und äusserlichen Theilen des Leibes beschweret gefunden; wodurch endlich eine beständig zunehmende Ausdörrung der Nerven und Spannaden entstanden, deren allgemähliche Erstarrung denselben schon einige Jahre her zu aller Leibes-Bewegung untüchtig gemacht: bis endlich in den lezteren Tagen des verwichenen Monaths sich ein schleichendes Fieber dabei äusserte, durch dessen beständige Zunahme die noch übrige Leibes-Kräfte dergestalt ausgezehret worden, daß dieser gottselige Herr am 6ten dieses Monaths, Abends um 9. Uhr seinen Geist durch einen sanften Tod zur schmerzlichen Betrübnis des Herrn Sohns und der Frau Schwieger-Tochter, auch zum grossen Leidwesen der übrigen vornehmen Angehörigen in die Hände seines Erlösers übergeben: nachdem Er sein Alter gebracht auf 74. Jahr, 8. Monath, und 19. Tage.

Der entseelte Körper ist darauf am nächstfolgenden Sonnabend, welcher war der 10te April, unter hochansehnlicher und zahlreicher Begleitung, in St. Ansgarii Kirche zu seiner Ruhestätte gebracht.

Dem seligverstorbenen Herrn Doctor und Rathsverwandten zum wolverdienten Ruhm, und dessen hochleidtragenden einzigen Herrn Sohn, Frau Schwiegertochter, Herrn Schwägeren, wie auch sämtlichen hochfürnehmen nahen Anverwandten zu einigem Trost und Andenken hat dieses ausgefertigt

HENR. HEISEN,

Profess. Eloquent. Publ. Ord. Bibliothecar. & Pädagogiaraha.

Die Gesellschaft der Heiligverstorbenen.

Sechster Abschnitt.

Verleuchtende Verfinsternung,
Du Grab des Mond und Sonnenlichtes,
Du Schrecken und Belustigung
Des neugierigen Gesichtes!
Sprich, ob sich deiner Schatten Nacht
Der Himmelschaar auch sichtbar macht?

Wie Erdbewohner stehn entfernt;
Ferngläser sind gleichwol die Schwingen,
Womit das Auge fliegen lernt;
Womit es durch die Wolken dringen,
Und dich, der Himmelslichter Bann,
In tiefsten Gründen schauen kann.

Bloß schauen? Nein, dein Werk und Stand
Nach seiner Größe, Dauer und Quelle
Wird uns so eigentlich bekandt,
Als stunden wir auf deiner Schwelle:
Der gläserne Auspäher sieht,
Was vor dem nackten Auge flieht.

Dem ungeacht hast du noch nicht
Uns eine Fackel angestecket,
Die dem Verstand im vollen Licht
Das alles, was du bist, entdeckt.
O Mond! o Erd! dein Schattenriß
Bleibt auch des Wises Finsterniß.

Stumpf wird das schärfeste Gesicht,
Kommt nur ein Wölklein angerennet,
Das vom verhüllten Himmelslicht
Den Punkt des Augenmasses trennet:
Blind wird der Sternenseher Kunst,
Durchzieht die Luft ein trüber Dunst.

Ungleich vollkommener schaut ein Geist,
Der das Geschöpf im Schöpfer siehet.
Wie, wenn der Blitz den Dampf zerschneidet,
Und in geschwärzten Wolken glühet;
So klar stellt das bestirnte Chor
Sich Mond und Sonnenschatten vor.

Ein Wirbel zeigt hier sparsamlich,
Wie große Lichter sich verdunkeln;
Dort rollt der Wirbel Menge sich,
Worin viel tausend Sonnen funkeln;
Von welchen keine sich versteckt,
Die nicht dem Schauer Lust erweckt.

Ein Plato glaubt vom hohen All,
Dass es kunstrichtig sich beweget,
Und sein vielfach gemischter Schall
Die lieblichste Musik erregt;
Doch die so lang unhörbar klingt,
Bis aus dem Leib der Geist sich schwingt.

Ein süßer Traum ist dieser Laut.
Allein stellt fürs Gehör das Sehen;
Setzt, daß man alle Erden schaut,
Die ungezählte Wirbel drehen:
Und sagt, ob eine Augenlust,
Wie diese ist, euch sey bewusst?

Der ungeheuren Körper Last
Welzt durcheinander sich verwirret;
Und rennen sie gleich ohne Last,
So stößt doch keiner an, und irret.
Anscheinende Unordnung
Ist ein höchstordentlicher Schwung.

Nun diesen ganzen Wunderlauf
Deckt seines Stifters Macht und Liebe
Vor den verklärten Augen auf;
Hier schenkt er schon der Sternkunst Triebe;
Und schleift das Glas geschliffner Fleis,
Er thut's nicht ohne sein Geheis.

Soll aber der vollkommne Stand
Die Kenntniß auch vollkommen machen;
So muß zugleich der hellste Brand
Der Sternenkunde Lust ansachen,
Und, was in allen Himmeln kann,
Des Schöpfers Größe preisen an.

Du siehst den Drang, hochweiser Herr;
Du hörst das jauchzende Frolocken;
Du labest Dich, Befeligter,
Für irdischer Gelehrheit Brocken,
An Gottes Tisch mit Weisheitkost,
Und trinkst der Engel lautern Most.

Wie nicht die Finsterniß verflört,
Nein, nur verbirgt das Sonnenfeuer,
Ja rückwärts es zum Himmel kehrt:
Also verbarg der Krankheit Schleier
Dich vor der Welt, und zog den Sinn
Mit stärkerer Lust nach oben hin.

War das Verborgne Deiner Hand,
Die milde Gaben ausgetheilet,
Nicht, wie die Finsterniß, bewandt,
Die sich nur kurze Zeit verweilet?
Jetzt macht es Dein verschloßner Mund
Im Himmel und auf Erden kund.

So ruhe denn in Deinem Gott,
Und treibe mit den Finsternissen,
Worin wir tappen, einen Spott.
Der Mond muß deine Füße küssen;
Die Sonne scheint Dir weiter nicht:
Gott selbst ist ewiglich dein Licht.

B R E M E N,
Gedruckt bey sel. H. E. Jani, des löbl. Gymnasii Buch-
druckers, Wittwe. 1751.